

fürwar das ist erlogen;
du aber bist vor Gengen der Stadt
schendlichen auß dem feld entflogen.

O Ioblicher keiser, folge du mir,
fürwar ich mein es gut mit dir:
laß dir kein stillstand machen,
(es geschicht warlich auß arger list)
dann er an allen orten schlüpfig ist,
gib achtung auf die sachen.

Wirstu nicht warten diser sach,
so macht dir der Heß den Türken
und Franzosen mach;
was kannstu dann beginnen?
so wirstu gedenken an mein wort,
du wirst es gewißlich finden.

Daran fügt sich ein Lob des Kaisers, eine
nochmalige Mahnung an den Landgrafen und ein
Hinweis auf den Verfasser des Lieds:

„Der dis Lied new gesungen hat,
ein frommer reuter ist er genant,
er hat es wol gesungen.“

Dem Schluß schließen sich noch mehrere „Sprüche“
an, deren letzter die Ueberschrift trägt: „Der groß
und getorst adeler“ und vor Hochmuth warnt.
Dem Landgrafen wird zugerufen: „Wer zu hoch
will steigen, der muß zulezt ein bettler bleiben.“

O landgraf, du handelst nicht nach fürstlichen eren,
ich sag, dis spil mag sich bald umbkeren,
daß du noch mußt das frombde gut
bezalen mit dein eigen blut.

O landgraf von Hessen,
was hastu dich vermesen,
daß du deine ehr und eidespflicht
legen dein natürlichen herren
allein auß verblendtem neid
also frevelicher hast vergessen!

Daß in Hessen und auch sonst an manchen
Orten Deutschlands schon damals anders über
Landgraf Philipp gedacht wurde, braucht kaum
hinzugefügt zu werden.

Im Jahre nach den oben berührten Ereignissen
gerieth Philipp in die Gefangenschaft des Kaisers,
in der er Jahre lang ausharren mußte. Infolge
seines Unglücks schlug die Stimmung zu seinen
Gunsten selbst da um, wo man seiner fürstlichen
Politik entgegen gewesen war. Aus den Jahren
seiner Gefangenschaft ist „ein neues klaglied
Philips landgraf auß Hessen“ vlämischen Ursprungs
bei Viliencron abgedruckt, welches zu dem Schönsten
gehört, was die Volkspoesie auf diesem Gebiete
geschaffen hat, und demnächst mitgetheilt werden soll.

28. 6.



Freiherr Karl Rivalier von Meyßenbug, kurfürstlich hessischer Staatsminister.

Von Hermann Freiherrn von Meyßenbug-Lauenau.

(Fortsetzung.)

Die Papiere, welche sich im Nachlasse Meyßen-
bug's vorfanden, sind von einer Hand in die
andere gegangen, von einem Orte zum andern
geschleppt worden, so daß viel verloren ging, oder
vernichtet wurde. Viele der von mir vorgefundenen
Briefe, denen ich keinen besonderen Werth beilegte,
sind von mir den Flammen übergeben worden,
da ich nicht ahnte, daß viele von ihnen mir noch
einmal zur Vertheidigung des Mannes, an den
sie gerichtet waren, von Wichtigkeit und Nutzen
sein könnten. Dem Wenigen, was noch vorhanden
ist, entnehme ich folgende, auf das Verhältniß
Meyßenbug's zur Kurfürstin bezügliche Notizen,
indem ich zugleich einen der von der Kurfürstin
eigenhändig geschriebenen, an Meyßenbug gerichteten
Briefe hier anfüge. Ich gebe den Brief wörtlich
und in der Original-Schreibweise:

„Mein lieber Herr Minister! Schon einmal
hatten Sie die Gefälligkeit einen Brief an den
Kurfürst zu besorgen, wie ich ihm um Erlaubniß
bat den Hauptmann von Stockhausen als
Cavalier nehmen zu dürfen — etwas ähnliches
tritt jezt ein.

Meine 2te Hofdame, Fr. v. Buttlar wird
sich wahrscheinlich bald verheirathen und ich
gedenke ihren Platz durch Fr. Karoline, älteste
Tochter der verm. Majorin v. Gall, geb.
v. Wilmowsky zu besetzen. — Sie ist gut
erzogen, aber ohne Vermögen und die Klein-
nichte einer Freundin meiner seligen, theuern
Schwiegermutter. Wenn der Kurfürst mit
meiner Wahl zufrieden ist, wünschte ich wohl,
daß er die Güte hätte es mir zu schreiben,
damit ich das Weitere verfügen könnte. Noch
immer werde ich hier durch die Folgen meines
unglücklichen Falles (in Meiningen) zurückge-
halten, an welchem Sie innigen Antheil ge-
nommen haben. — Schließlich ergreife ich mit
Freuden diese Gelegenheit, mein lieber Herr
von Meisebuch, um Ihnen die Versicherung zu
erneuern, daß auch entfernt ich den aufrich-
tigsten Antheil nehme an Alles was Ihnen
Glückliches oder Trauriges begegnet. — Herzlich
mußte ich bedauern den herben Verlust, der vor
einiger Zeit Ihnen traf und sich nicht leicht
johald verschmerzen läßt!